

BAUNETZWOCHE #111

Das Querformat für Architekten. 23. Januar 2009

Special:
KULTUR STATT
KOHLE -
DIE METROPOLE
RUHR

Montag

Am Eröffnungstag der Kölner Möbelmesse imm steht unser Favorit schnell fest: In diesem Jahr macht das Mädchenzimmer „barbie at home“ das Rennen, mangels ernstzunehmender Highlights, und schafft es damit am Mittwoch sogar ins Feuilleton der Süddeutschen. Die Kindermöbel im Stil der generationsprägenden Plastik-Ikone erscheinen pünktlich zum 50. Geburtstag von *Barbie*. Grundeinrichtung für 2.300 Euro, ab April im Handel.



Nur von Mattel!

Städte der Welt – Gesamtausgabe der kolorierten Tafeln 1572-1617

In der „Vermessung der Welt“ beschreibt Daniel Kehlmann Alexander von Humboldts Expeditionen in die weite Welt und die Landvermessungen Carl Friedrich Gauß innerhalb Deutschlands: Beide immer auf der Suche nach den wahren Entfernungen, dem höchsten Berg und den eigentlichen Grenzen der Länder und Kontinente. Während Humboldt in Gedanken von einem Netz magnetischer Beobachtungsstationen träumt, liest er dem Präsidenten Thomas Jefferson seinen Reisebericht aus Südamerika vor. Eine komplexe Datensammlung, bestehend aus Höhenlagen, Druckschwankungen und Vegetationsdichte.

Man ahnt, dass die heutigen Möglichkeiten für beide eine wahre Freude gewesen wären. Doch gibt es neben der exakten Darstellung der Städte und Länder noch weitere, künstlerische und kulturhistorische Aspekte, die in der Zeit von Google Earth und mobilen Navigationssystemen scheinbar verloren gegangen sein.

Vor über 400 Jahren erschien in Köln die Kupferstichsammlung „Civitates orbis terrarum“ (Städte der Welt). In insgesamt sechs Bänden, von 1572 bis 1618, zeigen der Theologe und Herausgeber Georg Braun und sein Kupferstecher Franz Hogenberg maßstabgetreue Stadtpläne aller größeren europäischen Städte sowie wichtiger Orte in Asien, Afrika und Lateinamerika. Schräg, frontal, nicht mehr nur aus Kavalierspersione, sondern auch aus der Vogelperspektive. Im Bildvordergrund tauchen dabei immer wieder Staffagefiguren auf, über deren Schulter hinweg man die Stadt aus einiger Entfernung betrachtet.

Der Taschen Verlag hat die 363 Tafeln mit den 564 herrlich schön kolorierten Stadtansichten neu aufgelegt. Herausgekommen ist ein sechseinhalb Kilo schwerer Schmöcker, der sich, wie Rem Koolhaas in seinem Vorwort betont, „unmöglich ohne ein tiefes Gefühl der Ehrfurcht und des Neids lesen lässt.“ (jk)

*Städte der Welt
Gesamtausgabe der kolorierten Tafeln 1572-1617
Nach einer Originalausgabe des Historischen Museums in Frankfurt,
Von Georg Braun und Franz Hogenberg,
Herausgegeben von Stephan Füssel
und Rem Koolhaas,
Erschienen im Taschen Verlag, Köln 2008
29 x 42 cm, 520 Seiten, Farbe
Hardcover, 150,00 Euro
[ISBN 978-3836511254](https://www.taschen.com/de/978-3836511254)*

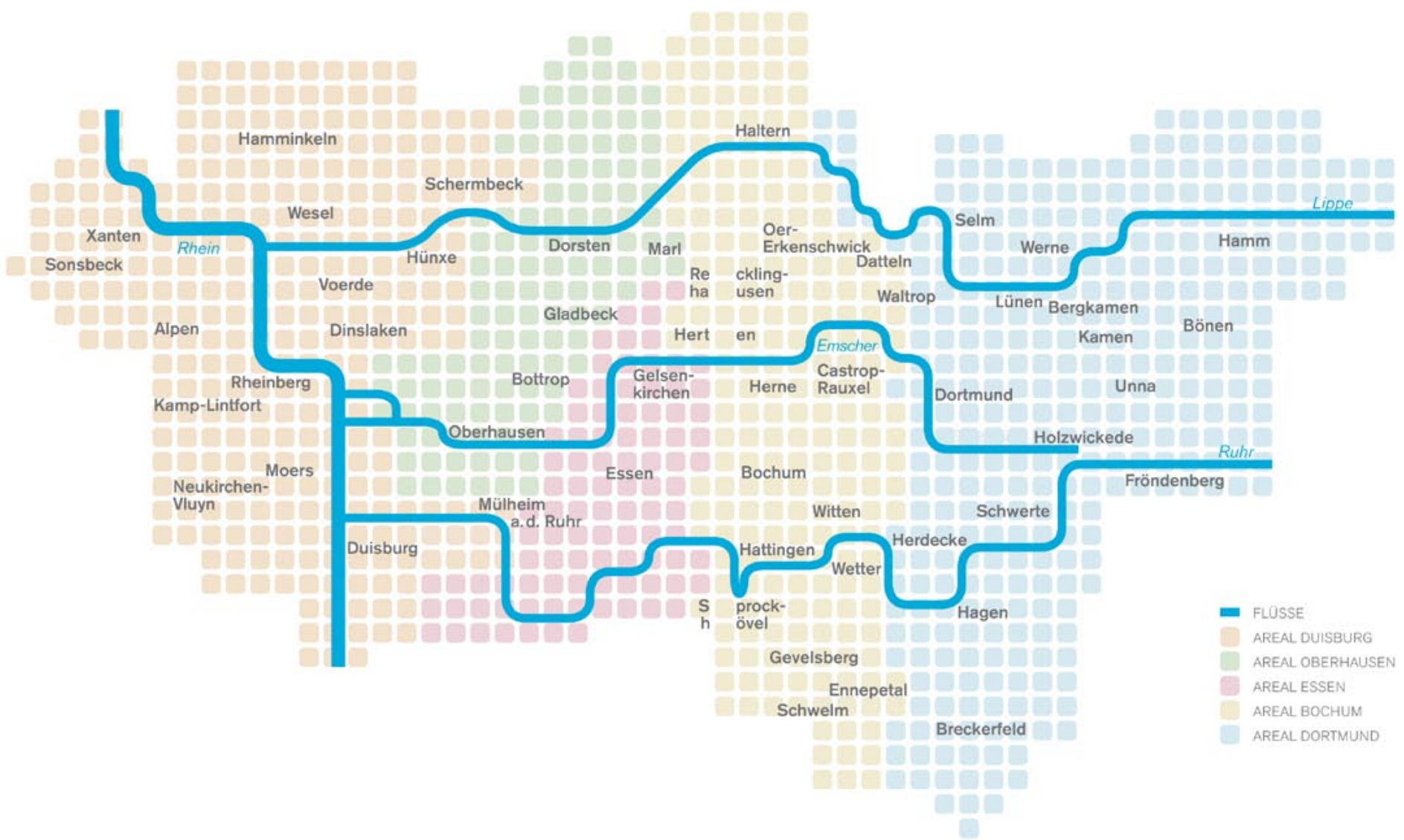


KULTUR STATT KOHLE – DIE METROPOLE RUHR

Rostrote Fördertürme, grauschwarz überzogene Häuser und verlassene Industriebrachen. Von seinen Bewohnern wird das Ruhrgebiet auch liebevoll Kohlenpott oder einfach nur Pott genannt. Natürlich sieht die Realität längst anders aus, schließlich vollzieht sich der Strukturwandel im größten Ballungsraum Deutschlands schon seit den Achtzigern. Projekte wie die Internationale Bauausstellung Emscher Park haben sichtbare Spuren hinterlassen. 2010 wird Essen stellvertretend für die 53 Städte der Region europäische Kulturhauptstadt sein.



Abrisskulturlandschaft



- FLÜSSE
- AREAL DUISBURG
- AREAL OBERHAUSEN
- AREAL ESSEN
- AREAL BOCHUM
- AREAL DORTMUND

Karte: Ruhrgebiet- Areale

Als der Pott noch kochte

*„Aus tausend Schloten steigt ein dicker Rauch,
Der wälzt sich langsam durch die Lüfte her,
Dann sinkt er nieder dicht und schwarz und schwer
Und brüht dumpf auf Haus und Baum und Strauch.“
Philipp Witkop, 1901*

1961, zur Eröffnungsfeier der Dortmunder Westfalenhalle, versprach Willy Brandt dem Ruhrgebiet einen „himmelblauen Himmel“. Eine schöne Vision, schließlich war Anfang der Sechziger – als der Pott noch kochte – die Luft über der Ruhr so verschmutzt, dass die Wäsche nie richtig sauber wurde.

Damals sagte Oma Mariechen, dass ein himmelblauer Himmel nicht nur saubere Luft bedeute, sondern auch Millionen Arbeitslose. Sie hatte Recht: 1958 beginnt die Kohlenkrise noch langsam und leise, doch zwischen 1980 und 2002 verlieren über die Hälfte von einer Millionen Beschäftigten ihre Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe. Nach und nach schließen die 300 Zeche, und ganze Stahlwerke werden nach China verkauft. Steinkohleförderung und Stahlindustrie werden von Vodafone und Callcentern abgelöst.



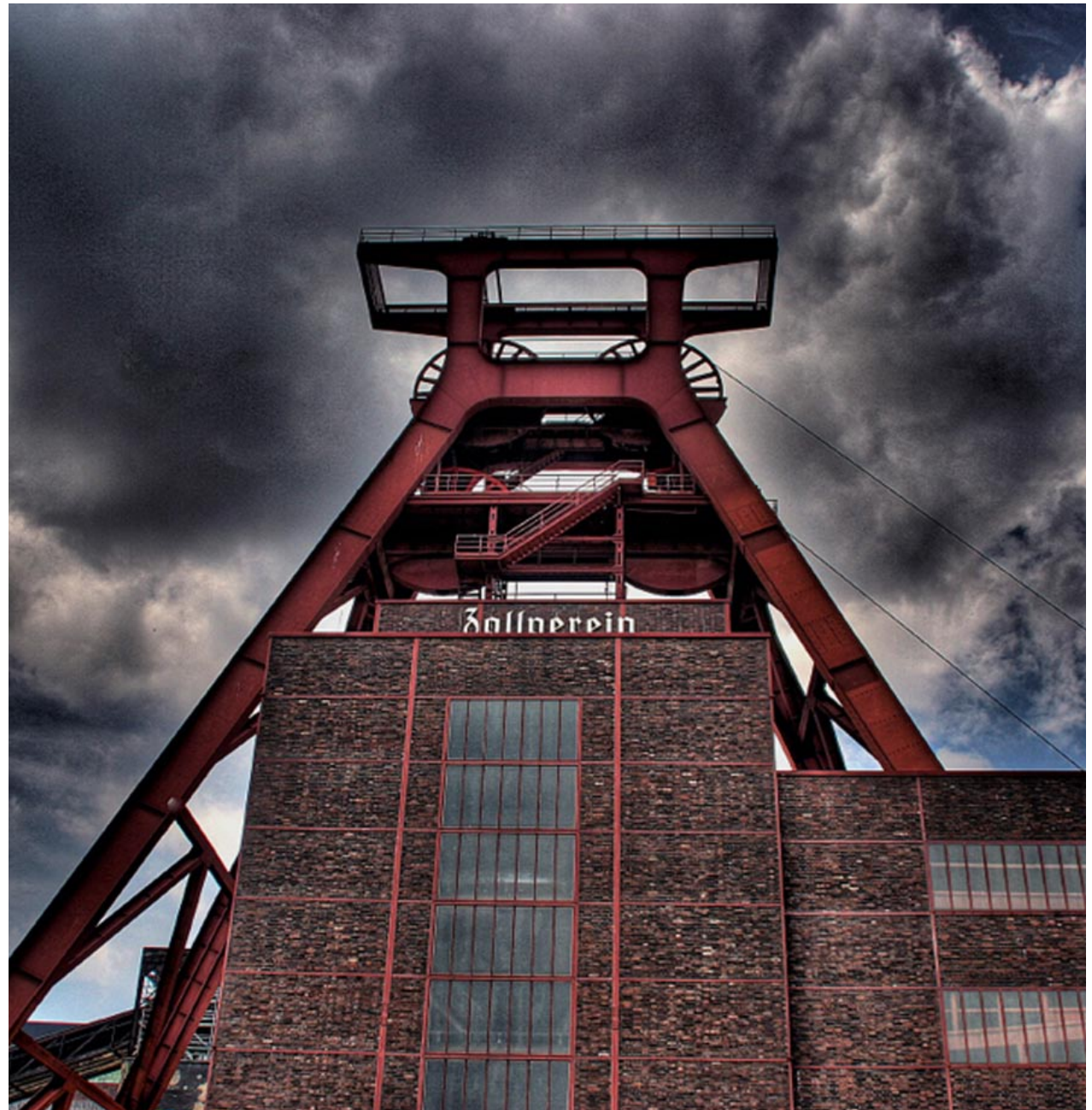
Consol-Theater Gelsenkirchen

Tristesse Adieu?

Es bleibt eine Arbeitslosenquote von über 15 Prozent. Man erhofft sich durch den Ausbau des Dienstleistungssektors einen Wandel und schafft dort über 300.000 neue Arbeitsplätze. Symbolisch entsteht Mitte der Neunziger in Oberhausen eine neue Mitte, das „Centro Oberhausen“. Als erstes Shoppingcenter im Ruhrgebiet wird es von der gesamten Region besucht und geliebt.

Die markanten, stillgelegten Bauten – die Hochöfen und Maschinenhallen, Fördergerüste und Zechenanlagen, Gasometer, Kokereien und Kolonien – bleiben in der Landschaft stehen. Die Zeche Zollverein gehört seit 2001 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Und zu den Experimenten der IBA.

Die Stadtlandschaft zwischen Ruhr, Emscher und Lippe muss sich nach mehr als 150 Jahren Industriegeschichte eine neue Identität suchen. Die einzelnen Städte der Region wachsen schon über einen längeren Zeitraum zusammen. Wäre das Ruhrgebiet eine Stadt, würde es mit einer Fläche von 4.435 Quadratkilometern die größte Stadt Deutschlands sein. Seit 1999 ist es Teil des Europäischen Raumentwicklungskonzeptes (EUREK). In einer Verwaltungsreform soll die alte Struktur bis 2012 aufgehoben werden. Die Bezirksregierungen sollen durch neue Regionalpräsidien ersetzt werden. Politisch betrachtet wäre so eine Basis für die neue Metropole an der Ruhr geschaffen. Aber mit welcher Identität?



Zeche Zollverein

Der Pott als Naturpark?

Im Ruhrgebiet gehen wachsende Städte und industrialisierte Landschaften ineinander über. Deshalb sind kaum Begrenzungen zwischen Stadt und Grün zu finden.

Ein Szenario der niederländischen Architektengruppe MVRDV beschreibt das Ruhrgebiet als riesigen Naturpark: Der Prozess der Deindustrialisierung ist abgeschlossen und die Bevölkerung wird in wirtschaftlich glücklichere Gegenden umgesiedelt. Die Stadtlandschaft zwischen Hochöfen und Zechen soll sich, ganz sich selbst überlassen, zum größten Nationalpark Europas entwickeln.

Das Szenario „Park City“ (2002) bleibt eine pure Provokation, während Willy Brandts „blauer Himmel über der Ruhr“ längst Realität geworden ist. Heute werden über die Hälfte der Fläche Nordrhein-Westfalens landwirtschaftlich genutzt, ein Viertel sind Wälder.



Die Experimente der IBA

Ein entscheidender Wandel in der Region beginnt mit der IBA Emscher Park. Es ist ein zehnjähriger Versuch, die von der „Industriegeschichte verwundete Region zu verändern“. Von 1989 bis 1999 werden 120 Projekte mit einer Gesamtinvestitionssumme von rund vier Milliarden Euro realisiert.

Neben einer groß angelegten Grünflächenplanung für das gesamte Gebiet werden Wohnprojekte auf den Arealen ehemaliger Zechen wie „Wohnen auf Zeche Holland“ in Bochum oder „Wohnen am Phoenix-See“ in Dortmund, der Bau von 17 Technologie-



Oben: *Landschaftspark*
Links: *Landschaftspark Duisburg-Nord*

zentren und die Umnutzung von Industrieanlagen als Aufführungsort für Kunst wie die Jahrhunderthalle Bochum realisiert.

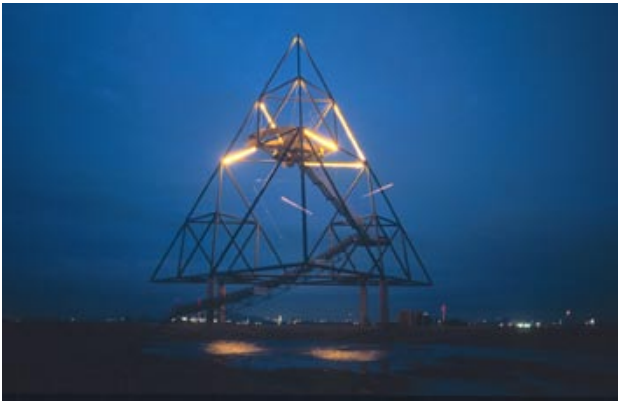
Das Gelände der Kokerei Hansa in Dortmund überlässt man zu großen Teilen der Wildnis der Natur.

Metropole Ruhr - Eine Metropole, die es noch nicht gibt

Auf der Basis dieser Veränderungen knüpft die Kulturhauptstadt Ruhr.2010 in vielen Punkten an die bisherige Stadt- und Regionalpolitik des Ruhrgebiets an. Mit dem Motto „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ soll die Transformation des Ruhrgebiets thematisiert werden. Weitere Impulse für die Stadtentwicklung durch das Kulturhauptstadtjahr sind Handlungsfelder wie die Revitalisierung der Emscherinsel, die Gestaltung der Stadtautobahnen, der Umgang mit Brachflächen und Halden sowie die Idee, die Städte mit den Gewässern der Region zu verbinden.



Oben: Zeche Zollverein in Essen
Links: KunstQuadrat,
Kunstmesse in Essen



Kultur statt Kohle – Die Projekte

Die ehemaligen Industrieanlagen sind zu Freizeitparks geworden, und die Hochöfen wurden als Aussichtsplattformen oder Klettertürme umfunktioniert. Die Hochpunkte im Kulturhauptstadtjahr 2010 werden neben der Zeche Zollverein der Landschaftspark Duisburg-Nord, das Gasometer Oberhausen, das Dortmunder U, die Halde Emscherblick mit ihrem Tetraeder, die Halde Schurenbach mit der „Bramme für das Ruhrgebiet“ und der Nordsternurm sein. Natürlich gibt es noch viele weitere Architekturhighlights. Die meisten von ihnen haben auch schon ihr Richtfest hinter sich und gute Chancen, bis 2010 fertig gestellt zu werden.



Links: *Tetraeder in Bottrop*
Rechts: *Aufstockung des denkmalgeschützten Schacht 2 der ehemaligen Zeche Nordstern in Gelsenkirchen*

Areal Essen

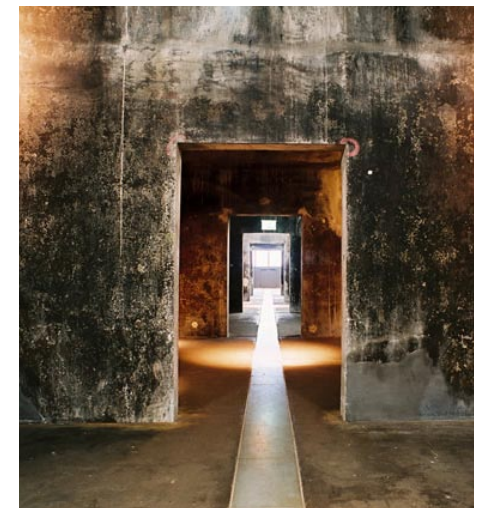
Essen soll das kulturelle Zentrum der neuen Metropole werden. Rem Koolhaas' frei schwebende, orangefarbene Rolltreppe vor der ehemaligen Kohlenwäsche Zollverein zierte schon einige Titelbilder, und in dem umgebauten „Werkschwimmbad“ der Kokerei Zollverein ziehen sowohl Touristen als auch Nachbarn ihre Runden.

Bis 2010 sollen in Essen noch zwei weitere Museen eröffnet werden: Der Neubau des Museum Folkwang von David Chipperfield und das Ruhr-Museum in der Zeche Zollverein von HG Merz in der von O.M.A. umgebauten Kohlenwäsche.

Mit dem Umbau des Ruhr-Museums zum Museum für Natur und Kulturgeschichte des Ruhrgebiets erhofft sich Essen ein Regionalmuseum neuen Typs an prominenter Stelle. Außerdem wird auch das Depot des Ruhr-Museums, in dem neben Fotografie und Grafik auch Archäologie zu sehen sein wird, nach Plänen des Essener Büros Ahlbrecht + Scheidt Architekten Anfang 2010 eröffnen.



Links: Zeche Zollverein, Kokereibad
Unten: Neubau des Museum Folkwang, David Chipperfield
Ganz Unten: Zeche Zollverein, Ruhr-Museum





Oben: Zeche Zollverein, Besucherzentrum
Unten: Zeche Zollverein, Ruhr-Museum



Areal Duisburg

In Duisburg entstehen zwei ambitionierte Neubauten: Das Landesarchiv Nordrhein Westfalen von Ortner & Ortner und der Erweiterungsbau des Museums Küppersmühle im Duisburger Innenhafen von Herzog & de Meuron. Das Landesarchiv NRW entsteht in einem unter Denkmalschutz stehenden Speichergebäude der dreißiger Jahre, das durch einen 70 Meter hohen Archivturm und einen wellenförmigen sechsgeschossigen Neubau ergänzt werden soll.

Herzog & de Meuron setzten auf eine Batterie leerstehender Hochsilos einen scheinbar vergrößerten Überseecontainer. Beide Projekte sollen im Kulturhauptstadtjahr eröffnen. Zudem soll das gesamte Gebiet des Duisburger Innenhafens nach einem Masterplan von Norman Foster zur „Vorzeigemeile des Strukturwandels“ (FAZ) werden.



Links Oben: *Duisburg Innenhafen*
Links Unten: *Landesarchiv NRW, Ortner & Ortner*
Unten: *Erweiterungsbau für das Museum Küppersmühle in Duisburg von Herzog & de Meuron*
Ganz Unten: *Landesarchiv NRW, Ortner & Ortner*



Areal Dortmund

In Dortmund freute man sich kurz vor Weihnachten letzten Jahres über die Wiederbeleuchtung des Dortmunder Us. Das ehemalige Lagerhochhaus der Union-Brauerei wird für rund 40 Millionen Euro nach Plänen des Dortmunder Büros Gerber Architekten bis 2010 zu einem neuen Museum umgebaut. Es soll zu einer der kulturellen Landmarken von Ruhr.2010 werden.

Und um „das Selbstbewusstsein der Region“ noch etwas zu heben, bereichert seit einem Jahr als ein weiteres kulturelles Ereignis die Loveparade die ehemalige Biermetropole. 2010 wird sie dann aber in Duisburg stattfinden.

In der Hagener Innenstadt soll durch den Neubau des Emil-Schumacher-Museums von dem Mannheimer Büro Lindemann Architekten ein „kleines Museumsviertel“ entstehen. Die besondere Architektur soll aber vor allem den „Verlust der Folkwang-Sammlung von Karl-Ernst Osthaus an die Stadt Essen überregional stärken“.



Oben: *Dortmunder U*
Links: *Bochumer Symphonie*
von *Thomas van den Valentyn*

Areal Bochum

Der „Schwarze Diamant“, der Erweiterungsbau für das Bergbaumuseum Bochum, soll schon im Juli 2009 eröffnen. Der Neubau des Amsterdamer Büros Benthem Crouwel wird wohl nicht nur Touristen anziehen.

Und im Viktoria-Quartier Bochum entsteht bis 2010 der Neubau der Bochumer Symphonie nach Plänen des Kölner Architekten Thomas van den Valentyn.

Außerdem entstehen eine Reihe überregionaler Projekte wie der Baukultur-Salon, der Baukulturplan Ruhr, der Design-Kiosk Ruhr.2010 und die Markierung der „Schachtzeichen“.



Oben: Stahlwerk in Duisburg
Rechts: Erweiterungsbau für
das Bergbaumuseum Bochum
von Benthem Crouwel

Ihr seid das Ruhrgebiet...

... und das Ruhrgebiet bin ich (Wolfgang Petry)

Zwar fühlen sich die meisten der insgesamt 5,3 Millionen Einwohner im Ruhrgebiet dem Pott zugehörig. Doch zweifeln sie, dass die Pläne der Politiker aufgehen. Schließlich gehört zu einer Weltstadt mehr als nur die bloße Größe. Und schaut man etwas genauer in die Stadtteile wie Duisburg-Marxloh, Dortmund-Huckarde oder Oberhausen-Sterkrade, versteht man die Zweifel.

Projekte wie die Designstadt Zollverein in Essen sind schon lange gescheitert. Ist das Weltkulturerbe der Stadt Essen, das riesige Industriegebiet der Zeche Zollverein, am Ende nur heiße Luft? Es wird sich zeigen, ob die Projekte der Kulturhauptstadt 2010 den Motor weiterer Stadtentwicklungen ankurbeln oder ob am Ende nur ein Berg voll Schulden an 2010 erinnert.

(Jeanette Kunsmann)



Mehr zum Thema:

www.ruhrgebiet.de

www.ruhr2010.de

www.architektur-ruhr.de

Weltstadt Ruhr

Christoph Zöpel

Erschienen im Klartext Verlag,

Essen, 2005

ISBN 978-3898613385

*Internationale Bauausstellung Emscher Park –
Die Projekte 10 Jahre danach Herausgegeben
vom Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und
Bauleitplanung der Fakultät Raumplanung,
TU Dortmund. Erschienen im Klartext Verlag,
Essen, 2008*

ISBN 978-3837500554

*Die Ergebnisse der IBA Emscher Park werden zur Zeit
in einer Ausstellung mit dem Titel „Projektion Ruhr“
in Paris gezeigt. Die Metropole Ruhr soll für die fran-
zösische Hauptstadt als Modell für den Umgang mit
dezentral gelagerten Planungsräumen dienen.*

www.projektion-ruhr.com



Ruhrschnellweg

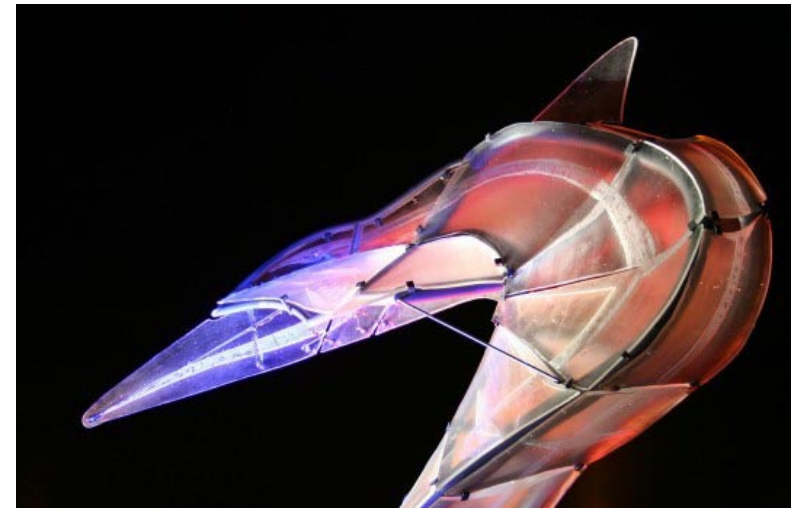
Wegweisendes Urtier

Auf einer Verkehrsinsel nahe des baden-württembergischen Eislingen steht eine skurrile Skulptur: Ein Skelett aus Stahlrohren, überdeckt mit verformtem Glas, dessen Innenseiten geprägt sind durch das Relief eines Meeressauriers. Das Urtier aus High-Tech-Materialien steht auf uraltem Sockel: Ölschiefer aus der Periode des Jura. Davon gibt's noch mehr in Eislingen, und deshalb finden sich hier öfter mal Reste von Sauriern wie dem Temnodontosaurus, der nun in gläserner und ein wenig hypothetischer Form als *Wegweiser zur Stadt* dient.

Zugegeben - das einzige Wesen dieser Art unter den *Sonderbauten* im Baunetz Wissen Glas. Die meisten Bauwerke, über die wir berichten, dienen dem mehr oder weniger alltäglichen Aufenthalt von Menschen. Glas ist dafür elementar.

Fachwissen, Objektberichte, Büchertipps und Veranstaltungen zum Thema Glas und anderen Schwerpunkten finden Sie im Online-Fachlexikon *Baunetz Wissen*.

www.baunetzwissen.de/Glas

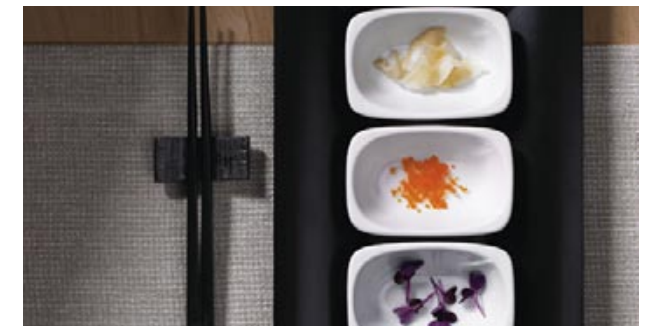


Liebling der Woche: Modulus

Der 1881 gegründete deutsche Hersteller Bauscher Weiden ist vor allem im Bereich Hotelporzellane tätig. Mit der Serie „Modulus“ hat er ein Service auf den Markt gebracht, das sich durch immer neue Kombinationsmöglichkeiten auszeichnet, obwohl es insgesamt nur aus relativ wenigen Einzelteilen besteht. Auf Überflüssiges wurde verzichtet und so besteht das Frühstücksservice beispielsweise nur aus einem rechteckigen Teller, auf den man gleichzeitig auch die schlichte Henkeltasse oder das Schälchen Erdbeermarmelade abstellen kann. Will man zu Abend essen, machen sich asiatische Snacks – so könnte man sich gebackene Wan Tan mit Erdnuss-sauce vorstellen – sehr schön auf den schlichten Platten und verleihen ihnen einen asiatischen Touch.

Zum Sortiment von „Modulus“ gehören Schalen, Salatieren, Teller und Becher in verschiedenen Variationen. Sie können auf verschieden großen und geformten sogenannten Showboards aus Buchenholz im Farbton Wenge zusammengestellt werden.

www.designlines.de





* Entropa heißt die in den letzten Tagen heftig diskutierte Installation im Brüsseler EU-Ratsgebäude. Die Idee dahinter: Eine Auseinandersetzung von Klischees und Vorurteilen der jeweiligen Länder. Verantwortlich für die 16 Meter lange Skulptur ist der tschechische Künstler David Cerny. Dieser sorgte für einen Skandal, als er zugab, dass er selbst mit Hilfe von zwei Freunden das gesamte Kunstwerk produziert habe. Und es nicht, wie vorher angegeben, eine Gemeinschaftsproduktion mit 27 anderen europäischen Künstlern sei. Interessanter als das Kunstwerk selbst ist seitdem die Lüge dahinter, und die damit verbundene Täuschung der Politik. Im Ausstellungskatalog kann man übrigens die Biografien der 27 von Cerny erfundenen Künstler nachlesen.